

Gedichte

(1992 – 1996)

Renate Söllner

Die Liebe

Die Liebe ein Baum,
mächtig,
verletzbar,
Äste wie Arme,
dem Ewigen entgegengestreckt,
in der Tiefe,
nach Erneuerung suchend,
die Wurzeln,
Blätter,
vom Pinsel des Lebens gefärbt,
raunen
in den Wellen des Windes
ihre zeitlosen
Melodien.
Zu Blüten geworden
die Zärtlichkeit,
erlösende Umarmung ihr Duft,
im Samen verborgen das Sein.
Kraftvoll der Stamm,
Bollwerk die Rinde,
Wunden,
vernarbt.
Axthiebe -
wieder und wieder geführt.
Einer zuviel,
der Fall!

Die Liebe ein Baum ...

Mit jedem mal ...

Mit jedem mal,
wo Du
von mir gehst,
nimmst Du
ein Stück von mir
mit
auf Deine Reise.
Noch habe ich ein Bein,
das mich stützt,
noch,
eine Hand,
mit der ich
eine Träne
von meiner Wange
wischen
kann.

Ich suche
vergebens
mein Herz.

Werde ich
über all` dem
auch noch
meinen
Verstand
verlieren?

Dein Schlaf

Während Du schliefst
und ich
Deinen Schlaf
behütete,
betrachtete
ich Dich.

Ich war soeben
Deine Geliebte
geworden.

Du
wurdest
mein Kind.

Verschmelzung

Deine
Handflächen
auf
meinen
Handflächen.

Ein Stern

Einmal
entdeckte ich
am klaren Abendhimmel
einen
ungewöhnlichen
Stern,
der mich
verzauberte.

Als ich ihm
meine geöffneten Arme
entgegenstreckte,
löste er sich
aus
dem Sternenmeer
und eilte
mit großer
Geschwindigkeit
auf mich zu.

Dann
erschlug
er mich.

Liebe, zerbrochen

Liebe,
zerbrochen
wie gläserne
Knochen,

zerschellt
an der Worte
eiserner Kanten,

zerfallen
zu Sand
in der Wüste
der Zeit.

Ein Brief

Ein Brief an Dich
mit Tinte
auf Wasser geschrieben

Deine Antwort
Gischt
die sich bricht
an den Worten.

Verstümmelt
auf den Schaumkronen
der Hoffnung
treibend.

Wenn mich ...

Wenn mich
tausende Hände
und abertausende
Finger
berühren würden

und wenn
Deine Hände
darunter wären,

ich würde sie
sofort
erkennen.

Sie haben längst
im Nervengeflecht
meiner Haut
ihre unauslöschlichen
Spuren
hinterlassen.

Entfernung

Was
bedeuten schon
die achttausend Kilometer,
die
zwischen uns
liegen.

Schließlich
treffen sich
unsere Blicke
jede Nacht
auf dem Mond.

Nur einmal
verspätete sich
Dein Blick

Du hattest
den Zeitunterschied
vergessen.

Du hast ...

Du
hast mich berührt
mit dem Zauberstab
Deiner Liebe
und mich
über die Abgründe
meines Lebens
geführt,
solange,
bis ich
wieder selbst
laufen konnte.

Warum aber
hast Du danach
die geladene Pistole
Deiner Worte
an mein Herz gesetzt
und abgedrückt?

Du bist ...

Du bist das Licht,
das sich
im Spiegel meiner Augen
bricht,
bist Sonnenstrahl,
bist Pfeil
von einem andern Stern.

Ich bündle Dich

und
leg
Dich
auf
mein
Herz ...

Du warst die Kraft

Du warst die Kraft,
die sich
in mir
erlebte,
und ich
erlebte mich
in Dir.

Du warst mein Herzschlag,
Atmung,
Sehnen,
ich,
hoff` ich,
ebensolches
Dir.

Ich schau zurück
und denk: Es war
und frag:
Wie ist es heute?

Ich liebe Dich!
Du lebst in mir.

Immer wieder ...

Abschied,
immer wieder.

Traurigkeit,
immer wieder.

Hoffnung,
immer wieder.

Liebe,
immer wieder.

DU,
immer wieder.

Immer wieder ...

Ineinandergeliebt

Ineinandergeliebt
unsere
Körper,
mein Herzschlag
mit Deinem
verbunden
im Jetzt.

Und doch-
ein Augenblick
nur
auf der kosmischen
Uhr.

Seine Augen

Schwarze
Tautropfen
im See
der
Unendlichkeit.

Ich vermisse Dich

Ich
vermisse Dich
als wär' es
tausend Jahre
her
daß wir uns
trennten.

Die Sehnsucht
nährt sich
aus der Sehnsucht
selbst,
nagt wild an mir,
frißt,
hungrig wie sie
ist
mein Denken.

Zum Kannibalen
werd' ich
selber
nur.

Du bist mir ...

Du bist mir
Liebesbaum,
Du bist mir
Garten Eden.
Du bist
die Sonne in der Nacht,
bist Regenbogenregen.

Du warst
der Tagtraum,
den ich täglich
träumte,
und eines Tages
gab es
Dich.
Wir kamen
von verschied`nen Wegen
in dieses Tal
des Du und Ich.

Und sind
darin
zum Wir
geworden.

Es war

Es war
um Mitternacht
oder danach,
als meine Liebe
Deine Maske
zerbrach.

Du weintest,
Du bebtest,
Du fühltest Dich nackt.
Erstmals
seit Jahren
wurde Nähe zum Akt.

Die Zärtlichkeit
reichte
den Scherben die Hand.

Es war auch
die Maske,
die einst uns
verband.

Du wurdest ...

Du wurdest
Fenster mir
zur Welt
und Sonnenstrahl,
der sich
im Glase bricht
und mich
erreicht,
wurdest
zum Licht,
dem ich
entgegenschritt,
aus sternenloser
Nacht
und langer
Dunkelheit.

Ich suchte Dich ...

Ich suchte Dich
ein Leben
lang
und wusste,
dass Du
bist.

Du standest da,
Du fandest mich.

Und ich
fand mich
durch
Dich.

Es war ...

Es war
Samstag Nacht,
als Dein Herzschlag
scheu
meinen Atem
küsste
und uns
die Zärtlichkeit
wieder
zu umarmen
begann.

Da
legten
meine Gedanken
ihre
Trauerkleider
ab.

Meine Sehnsucht

Meine Sehnsucht
hungert
nach dem Schatten
Deiner
Liebe,
tränkt
mit dem Salz
meiner Tränen
Deine
trocken
gewordenen
Gefühle
und lässt
im Ozean
der Erinnerung
meine
einsamen
Rufe
versinken.

Tausendmal

Tausendmal

habe

ich

Dir

gesagt,

dass

ich

Dich

liebe.

Tausendmal zu oft,

tausendmal zu wenig.

Worte,

sagtest Du verächtlich,

nichts

als

Worte.

Aber wie

hätte ich

Dich sonst

zum Leben

erwecken

sollen?

Meine Haut

Meine Haut liebt Dich,
denn sie fühlte
Deine Zärtlichkeit.

Mein Mund liebt Dich,
denn Deine Lippen
beglückten ihn.

Meine Augen lieben Dich,
denn sie erblickten
Deine Liebe.

Meine Ohren lieben Dich,
denn Deine Worte
wurden
Musik.

Mein Körper liebt Dich.
Du hast ihn
mit Deiner Zärtlichkeit
und Deiner Wärme,
Deinen Worten
und Deiner Liebe
zum Leben
erweckt.

Mein Herz aber
liebt Dich
ohne
jeden
Grund.

In alle Ewigkeit

Liebe,
Schmerz des Herzens,
Himmel und Hölle,
Verwandlung,
Geburt
und
Tod.

Liebe,
Macht des Herzens,
Du und Ich

in alle
Ewigkeit.

Du bist ...

Du bist das Schiff
und ich das Segel,
Du bist der Leuchtturm,
ich das Meer,
Du bist der Same,
den ich
in mir trage
und ich die Erde.

Gibt
es
mehr?

Im Palast meiner Erinnerung

Im Palast
meiner Erinnerung
gehst Du ein und aus.
Manchmal
benützt Du
die Räuberleiter,
wenn das Tor
verschlossen scheint.
Du betrittst
die Kammer meines Herzens,
während die Vögel
leise
ihre ewigen Melodien
anstimmen
und die Kletterrosen
die Stunden
in ihren Duft hüllen.

Wenn Du gehst
verstummen die Vögel
und die Rosen
halten ihren Atem
an.

Sehnsucht

Sehnsucht ist
ein Stück
verlorenes
Glück,
ist,
hungrig sein
nach Dir,
ist,
ohne Tränen
weinen.
Sehnsucht ist
ich liebe Dich
und geb` Dich frei.

Doch bitte,
komm zurück
und laß` uns
wieder
träumen.

Alles ist Ton

Du,
am Klavier,
Dein Spiel
auf schwarzweißen
Tasten,

das Gedicht,
das ich schrieb
auf weißes
Papier.

Noten
Buchstaben

Alles ist Ton!

Entlang

Entlang
am schmalen Grat
unzähliger Lichtjahre
eilte mein ich,
gleich einem scheuen Wolf
vor mir her,
vorbei
an wellenschlagenden Meeren
und an Bergen
die,
irgendwann,
zu steinernen Riesen
wurden.

Dann,
außerhalb
von Zeit und Raum,
Du!

Geworden
aus Licht und Dunkelheit
feiern wir
im Elysium des Augenblickes
unsere Schattenhochzeit
und bitten
Okeanos
zum Tanz.

Damals

Damals,
als der Mond zersprang
und seine
Silberteilchen
im Sonnenlicht
zur Erde glitten,
stellte
das Leben seine Weichen
und gab
den Schlüssel zum Erwachen
mir.

Ich öffnete die Tür.
Und
im Sekundenlicht
des Augenblickes
begannst Du
am Klavier des Lebens,
leise und sanft,
die Melodie
der Unvergänglichkeit
zu spielen ...

Ich will schön sein

Ich
will schön sein
für Dich!

Deshalb
lasse ich
das Narbenkleid
an,
welches Du
mir
in jahrelanger
Arbeit
auf den Leib
geschnitten
hast.

Nichts

Nichts anderes
als an Dich
denken.

An Dich denken!

Nichts anderes.

Nichts ...

Ich wünscht´ ...

Ich wünscht'
ich wär' ein Stein,
den Du
an Deinem
kühlen Herzen
trägst -

und würde
so
zu einem Teil
von Deinem Sein.

Du ...

Süß wie Honig
und scharf wie ein Rasiermesser
dieses Du.

Auf den Knien
meines Herzens kauend
trinke ich
aus dem Wildwasser der Erinnerung
das ewige DU.

Die leisen Klagen
meiner versteinerten Träume
formen sich
zu einem einzigen Schrei.

DU!

Die Narben

Scharf
wie das Schwert
der Liebe,
die Wunden
tief
von den
Hieben.

Jetzt
küsse ich
zärtlich
die Narben
die blieben
vom Lieben.

Engel

Engel
küssten mich,
als Du
durch die Türe
meines Lebens
tratest
und Gott liebt mich,
dachte ich.

Jetzt
sind die Engel
auf ihre Plätze
zurückgekehrt
und Gott
hat anderweitig
zu tun.

Danach

Nacktumschlungen daliegen,
Haut auf Haut,
Lippen mit Lippen
bedeckt.
Nicht loslassen können.
Liebe,
die nicht verebbt.

Eins
Sein

Im Lexikon

Im Lexikon
fand
ich
keine
Definition
für
Zärtlichkeit.

Dabei
weiß
ich es
genau!
Zärtlichkeit
ist
der Goldstaub
der Liebe.

Nirgendwo Sieg

Zerbrochen
das Wir,

kein
Sirenengeheul
wie
im Krieg,
keine Welle
kriecht
trauernd
über
die Berge.

Liebe,
erloschen.

Nirgendwo Sieg

Deinen Schatten ...

Deinen Schatten
habe ich
geträumt
und Deinen
Schattenmund
geküsst,
der mich
so heiß
umworben.

Einen Traum
hab` ich
umarmt
mit meiner
Zärtlichkeit,
ihn wachgeliebt,
gewärmt.

Für eine
Spanne Zeit.

Und bin danach
gestorben
im Meer
der Einsamkeit.

Du musst ...

Du musst
ihn
aus
deinem
Herzen
reißen,

sagt
das
Gewissen.

Sie
bittet
die
Vernunft,
diesen
Mord
zu
begehen.

Eingehüllt ...

Eingehüllt
in die Macht
seiner Sprache,
verbannte er
ihre Gefühle
in das
Niemandsländ
der kalten Worte,
wo sie
langsam
zu erfrieren
begann.

Hörst Du die Stille?

Das
ist
so,
wenn
die
Erniedrigungen
eines
Tages
den
Atem
des
Glückes
ausgetrocknet
haben.

Raupengleich

Raupengleich
fraß
seine Gleichgültigkeit
Stück für Stück
ihrer Illusionen
auf,
während
die verschütteten
Farben
der Liebe
den vertrockneten
Boden
tränkten
und
der Same der Hoffnung
neu
zu keimen
begann.

Auf der Mondbahn ...

Auf
der Mondbahn
ziehen
meine Träume
weite
Kreise.

Du
wirfst das Netz
aus feingesponn' ner
Liebe
danach aus
und
fängst sie ein
wie bunte
Schmetterlinge
auf
der Frühlingswiese ...

Ich weiß

Aus dem bunten
Knäuel
der Erinnerung
webe ich
Dein Bild.
Ich hinterfrage nicht
die Farben,
nicht die Fadenstärke.

Ich weiß,
daß wir durch uns
geworden
sind.

DU und ICH

Als wir zusammentrafen
in jener Nacht
vor Jahren,
küsste ein Engel
die Stirn der Ewigkeit
und verlieh
den Sternen
einen neuen Glanz.

Hand in Hand
wanderten wir
durch den Sand der Zeit,
während
der Wind der Ewigkeit
bereits
unsere gemeinsamen Spuren
zu verwehen begann.

Nur die Sterne,
in deren Schattenlosigkeit
unsere Liebe
ihren Tempel
gefunden hatte,
hören niemals auf
zu leuchten.

Einmal suchte ich ...

Einmal
suchte ich
die Milchstraße,
weil ich hörte,
dies sei
der Himmelsweg
verstorbener Seelen.

Als ich
auf der Intensivstation
erwachte,
fand ich mich
im Tal
der schwarzen Sterne
wieder.

Da erkannte ich,
daß ich
meinen Weg
verloren
hatte.

SIE

Sie ist tot.

Im Leben
kannte ich
sie nicht.

Sie war
die Güte
in Person,
sagte er.

In seinen Augen
spiegelt sich
noch heute
ihre Zärtlichkeit
wieder.

Jetzt
lieben
Wir
sie
beide.

Die Wahrheit ist ...

Die Wahrheit ist ...
Die Wahrheit ist
ein Fluß mit bunten Steinen,
ist Tropenwald,
ist Berg,
ist Apfelblütenbaum.

Die Wahrheit ist
gelebtes Leben,
ist Neugeborenes
an einer Frauenbrust,
ist Schmetterling,
ist Blitz und Donnerregen.

Die Wahrheit ist auch
Schnurren eines Kätzchens,
ist Blütenduft,
ist Du und ich
am Saume dieser Welt,
ist Werden aller Wesen.

Die Wahrheit ist
die Ungerechtigkeit,
ist hier die Armen,
da die Reichen,
ist Liebesglück,
ist Todesengelreisen.

Die Wahrheit ist
ein Solo tanzen müssen
im ew'gen
Erdenballballett.

Kindheit

Du bist
das Blütenmeer der Hoffnung,
du bist der Traum,
den nur
ein Engel träumt.

Du bist
das warme Bettchen
für die Reichen,
die Tränen der,
die davon ausgezäunt.

Du bist
die Wiege neuer Wege,
vielleicht
auch schon
der Kriegeslist?

Du bist
der Träger
aller Zukunft.

Mein Kindchen,
bitte,
weine nicht ...

Schatten

Heute
Nachmittag
bin ich
meinem
Schatten
begegnet.

Ich
habe
nicht
gewußt,
daß ich
so weit
über
mich
hinauswachsen
kann!

Vergangenheit

Du bist
ein Knäuel
Wolkenfäden.
aus dem
die Sonne weint,
der Himmel lacht,
bist
eingefärbtes
Traumgewebe,
gesponnen
aus Tag und Nacht.

Du bist
gelebtes Leben,
bist Prosa und Poesie,
bist
Angenommenhaben
des Lebens
Qualenharmonie.

Er sagte

Er sagte,
daß er nicht
das Risiko
eines Absturzes
von einem
galoppierenden Pferd
auf sich
nehmen wolle
und bestieg
daher
die Schildkröte.

Man weiß nicht,
ob er
den Ort
seiner Wünsche
je erreichte,
aber möglicherweise
wurde für ihn
bereits
der Weg dahin
zum Ziel.

Depression

Zum Milchglas
geworden
die Freude,
ein Raubtier
die Hoffnungslosigkeit,
lauernd,
aus Untiefen gerichtet,
ihr Blick.

Tentakelbewehrte
Schlangenarme
winden sich
um kraftlose
Leiber,
ziehen sie
in das endlose Meer
der Traurigkeit.

Dort
ertrinken sie
in der Einsamkeit
ihres Lebens.

Mein Freund

Mein Freund,
der kein Freund mehr ist,
hat nach seiner Hochzeit
verkündet,
er sei es
seiner Frau schuldig,
daß er
seine langjährigen Freunde
für zwei Jahre
aus seinem Leben
streichen
müsse.

Als ob
Freundschaft
eine Ware ist,
die man,
wie ausgelesene Bücher,
zur Seite legen
kann.

Sie

Sie hat ihn eingebracht
in ihre Höhle
und seine
Vergangenheit
als Unterpfand
verlangt.
Jetzt hat er diese,
geordnet in Kisten,
im Überlebensraum
endgelagert.

Als er
aus dem Keller
kam,
wußte er nicht mehr,
wer
er
war.

Er hatte
seine
Identität
verloren.

Freundschaft

Freundschaft
ist ein Seil,
von Stern zu Stern gespannt,
ist Netz zugleich,
das unser Fallen fängt,
ist Pergament
der Unvergänglichkeit,
beschrieben
mit der Tinte des Vertrauens,
ist Liebe,
die uns tränkt.

Freundschaft ist
ein Stückchen Du in mir,
ist Ouvertüre des Lebens,
ist Angenommensein
in aller Unzulänglichkeit.

Wir waren Räuberleiter uns
und Rettungsringe,
auch Thermophore,
dann und warm,
in kühler Lebenszeit.

Wir wissen uns
darin geborgen,
in dieser Kraft
und Zärtlichkeit

Er trug ...

Er
trug
sein
Herz
hinter
ihr
her
und
ruhte
solange
nicht,
bis
Sie
es
ihm
endlich
aus
der
Hand
gefressen
hatte!

Mein ...

Mein Kopf
ist
Europa,
mein Herz
Peru,
meine Füße
Afrika,
meine Hände
Indien.

Meine Haut
ist
die
Welt.

Was bin ich?

Was bin ich?
Strom schon,
Fluß,
ein Bach,
erst Quelle noch?

Entsprang ich doch
dem Urgestein des Lebens,
war ich der Kindheit Bach,
der wilden Tage Fluß?

Bin ich schon Strom,
aus vielerlei geworden,
bin Wucht und Sanftheit
gleichermaßen?

Am Rücken Schiffe,
vollbeladen,
der Mündung zu,
das Meer-
Ich bin!

Nur noch Erinnerung
der Quell?

Ich habe

Ich habe
in der Einsamkeit
der Nacht
meinen Tagtraum
verloren.

Soll ich ihn
mit dem Netz
einfangen
oder
die Leimrute
auslegen?

Ich werde ihn
morgen Mittag
neu
träumen!

Kindheit

Kindheit,
wo steht
deine Wiege?

Kindheit,
wo steht
dein Bett?

Kindheit,
bist du
ein Nagelbrett?

In jener Nacht

In jener Nacht
schwang sie sich
auf den Rücken
des vorbeiziehenden
Windes
und lockerte
die festgezurrtten
Zügel
der Träume.

Am Morgen
erwachte sie
schweißnaß

und begann,
auf den Sturm
ihres Lebens
zu warten.

Wenn ...

Wenn
die Kräne der Zeit
die Balken
der Einsamkeit
von meiner Brust
gehoben haben
werden,
werde ich
mit dem Bügeleisen
der Erinnerung
mein faltig gewordenes
Herz
zu glätten
versuchen ...

Zaubervögel

Zaubervögel der Liebe,
die ihr euch
in meiner Erinnerung
eingenistet habt,
baut
in der weiten Krone
meines Lebens
euer Nest,
bedeckt es
mit der Seide
der Zärtlichkeit
und wärmt es
mit der Wolle
des Vertrauens,
damit
die neugeborene
Hoffnung
nicht
erfriert.

Die Wahrheit liegt ...

Die Wahrheit
liegt im Auge
des Betrachters,

ist grün für dich,
schwarz für den Feind,
ist himmelblau für mich.

Die Wahrheit
liegt im Auge
des Betrachters,

worin sich stets
das eig'ne Schauen
bricht.

Zufall

Es gibt keinen Zufall,
es fällt zu.

Du bist mir zugefallen,
meine Freunde sind mir zugefallen,
manche
sind später abgefallen.
Das hat mir nicht gefallen.
Wieder und wieder fällt Neues zu.
Der neue Morgen fällt zu
in seiner hellen Röte
und Dein Lächeln
fällt mir zu,
worauf ich Dir
augenblicklich
um den Hals falle.
Manchmal
falle ich
in den Abgrund meines Herzens.

Wenn Du zufällig
auch dort sein solltest,
fange mich bitte auf.
Für alle
Fälle ...

Die kleine Mücke

Zufall,
es fällt zu.
Fälle ...

Angst

Schatten der Intelligenz,
erstarrt zu Stein,
Geliebte der Depression,
geköpft das Sein.

Angst!

Kleiner Tod,
einzigster Schrei.

Kinder

Kinder
Du
hast sie
großgeliebt
und
in die
löchrige
Decke
deines Lebens
gehüllt.

Jetzt
halten sie
ihr
Scherbengericht
über dich.

Wegen
der Löcher
in
der Decke.

Lange wartete ich ...

Lange
wartete ich
in der Ankunftshalle
des Lebens
auf mich.

In allen Zügen
hatte ich Ausschau
nach mir gehalten,
konnte mich aber
nicht finden.

Die eisigen Krallen
der Angst
hatten meinen Schatten
aufgerissen,
hinter dem ich
Schutz gesucht
hatte.

Irgendwann
erreichten Dich
meine lautlosen
Schreie ...

Wie gerne wäre ich ...

Wie gerne
wäre ich
eine Maus
und schlüpfte
in die Taschen
meiner Kinder,
führe mit
zu diesem
und zu jenem
Haus
und schaute
auf die Menschen,
auf die Freunde,
denen sie verbunden sind.

Warum
beschleicht mich
manchmal diese Sorge
wie eine graue Wolke,
die eine Durchsicht
nicht gestattet?

Wo
ist das Licht,
das diese graue Wand
zerbricht?

Sie

In einen dicken Schal
Gehüllt,
zum Schutz,
gewebt
aus vielen
Nebelwolken
Ihres Lebens,
floh sie
ins Niemandsland
der Seele.

Die Angst,
mit ihren
krallenstarken
Tatzen
Zerfetzte
Diese graue Wand
Aus Wolken,
zerbiß
mit ihren Eisenzähnen,
hyänengleich,
das Niemandsland.

Nachdem ...

Nachdem er
aus ihrem Leben
gegangen war,
schlüpfte sie
in das Nest
der Erinnerung,
welches Vögel
aus dem Schattenhaar
ihrer Liebe
gebaut hatten
und blickte hinab
auf das Panorama
ihres Lebens.

Mit Erstaunen
sah sie unten
nichts als Pünktchen
unter vielen
Punkten.

Und mittendrin,
geschrumpft
zum grauen Pünktchen
ihn ...

Schicht für Schicht

Schicht für Schicht
kratzte sie ab
vom bunten Mauerwerk
ihres Lebens.

Auf den Grund gekommen
staunte sie über den Anblick
des allerersten Anstriches,
dessen Farbe und Muster,
ineinander verronnen,
ein seltsames Bild ergab.

Da und dort
waren Löcher zu sehen,
welche wohl
im Laufe der Zeit
von ungeschickten Händen
geschlagen worden waren.

Während sie interessiert
den Urgrund ihres Lebens
betrachtete,
griff ihre Hand
bereits
nach dem Pinsel der Zeit
um rasch
diesen Anblick
mit weißer Farbe
zu übertünchen.

Mit den ...

Mit den
unbetrügbaren
Facettenaugen
einer Libelle
betrachte ich mich
im Spiegel
der Zeit.

Schon beginnt sich
der Sommer
vor dem Herbst
zu neigen.
Der Pinsel der Jahre
malt mir
Silberfaden in's Haar
und kleine braune Pünktchen
auf die Haut der Hände.
Meine Finger versuchen
zum wiederholten male
die Fältchen
um Augen und Hals
glattzustreifen.

Vielleicht solltest Du doch,
wenn ich nackt vor Dir stehe,
die rosarote Brille
aufsetzen? ...

Moralismus

Ein
zynisches Gebilde
eigener
Beschränktheit,
umkränzt
mit der Vermessenheit
des Klägers,
bemessen
nach
dem Maße
ihres
Herrn.

Schnee

Schnee,
Minutengnade du,
verbindest
blut'ge Wunden der Natur
für Augenblicke nur
mit deiner weißen Pracht,
damit wir träumen
neue Erdenträume und nicht mehr
weinen
ob der Mordgelüste,
die wir
zum Großteil schon vollbracht
an Wasser,
Luft
und Erde.

Blutroter Schnee,
zergeh!

Und werd'
zu Wasser,
Erde,
Luft ...

Haß

Sie sagen:
Wenn du
nicht hassen kannst,
kannst du auch
nicht lieben.

Sie
vergessen zu sagen
daß ihre Herzen
bereits
vom Haß
aufgefressen
sind.

Jetzt
suchen sie
Geschäfte,
wo man
liebende Herzen
kaufen
kann.

Straßenkinder

Die Satten
schauen zu
den Henkersknechten,
wie sie
den Vögelchen
die Flügel brechen
und sagen:
Nein, oh nein,
es sind doch Kinderlein.

Und fordern weiter
deren Leben,
in diesem Ringelreien
von Armut
und
Erbarmungslosigkeit.

Im dunklen See
der schwarzen Tränen
treiben
Kinderleichen.

Das ist normal,
sagen die Reichen.

Wie kann es geschehn

Wie kann es denn
geschehn,
daß wir
das Maß
mit nur zwei Augen
sehn?

Wie kann es denn
geschehn,
daß wir,
die unzählbaren
Wesen,
nach eigenem Maße
allen Wert
bestimmen?

Wie kann es denn
geschehn,
daß wir
so angemaßt,
der Toleranz
in's Totenauge
sehn?

Wale

Wie schön
ist der Gesang
der Wale,
sagen wir berührt,
und schauen
durch das Fernrohr
der Gefühle,
worin
das Fadenkreuz
bereits
zu sehen ist,
riechen
den scharfen Schweiß
der Harpuniere,
spüren
ihr Mordgelüst,
das,
von des Blutrausch' s Brandung
wachgeküßt.

Am Abzug
ist der Finger
schon gekrümmt!

Die Wale
singen
ihre Totenlieder ...

Ungeist

Ungeist,
der du
ausgestattet bist
mit lächelndem Gesicht,
in deinen Adern
Blut
zur braunen Masse wurde,
zu lebenslangem
Gift!

Du Basilisk der Würde,
du Ungeheuer, du,
du Krebsgeschwür
des Geistes,
du Hohngebilde,
du!

Du Ausgeburt der Hölle,
des Herzens böses Kind.
Du lachst
aus vollem Halse,
spielst
mit der Dummheit Pein.
Das Spiel
hat einen Namen -

des Spießers
Träumerei'n.

Ich träumte

Ich träumte
einen Traum
für lange Zeit
und bin daraus
erwacht
in irgendeiner
Nacht

in einem kalten
leeren
Raum.

Noch lautloser

In grelle
Neonfarben
gehüllt
der Schmerz

um so
noch lautloser
schreien
zu können ...

Gewissen

Gewissen,
laß mich
den Anblick
nackter Not
ertragen,
kleide sie
in Barmherzigkeit,
umhülle sie
mit dem Schleier
der Vergebung.

Steinige mich nicht
mit dem Bild
der Verhungerten,
kreuzige mich nicht
mit dem Erkennen
der Gleichgültigkeit,
töte mich nicht
mit meiner Hilflosigkeit.

Hilf mir
ganz
Mensch
zu
werden.

Manchmal aber ...

Eingehüllt
in die abgetragenen
Kleider der Zeit
reiste sie
auf den Flügeln
der Erinnerung
in die Arena
der Vergangenheit

um dann,
zurückgekehrt,
Platz zu nehmen
auf dem abgewetzten Sofa
ihrer Einsamkeit.

Manchmal aber
treibt
der Rosenstock
noch im Dezember ...

Loslassen

Liebe
Zärtlichkeit
Sehnsucht
Zweifel
Schmerz

Zu viel
von allem!

LOSLASSEN

Endlos
der
Fall

Hitze

Hitze in mir!

Umgeben von Eis,
von klirrendem Frost,

was ist
mit Dir?

Ausgehöhlt,
leer,

und doch
so schwer.

Wir zwei-

vorbei?

Mächtig ...

Mächtig
wie die Anden
die Liebe,

das Herz
in den Fängen
des Condors.

Du!

In allem.

Als die Sonne ...

Als die Sonne
unterging
und der Himmel
zu brennen
begann,
erlosch
meine Liebe.

Jetzt
passen
wir
endlich
zusammen.

Ich hülle mich ...

Ich hülle mich
in das weite Gewand
der Erkenntnis,
schlüpfe
in die grauen Strümpfe
der Vernunft,
schnüre
die genagelten Schuhe
der Erfahrung

und bedecke so
den entblößten
Körper
meines erfrorenen
Traumes.

Gott

Liebe
Zärtlichkeit
Hoffnung
Freude
Veränderung
Abschied
Schmerz

Gott
in
allem!

Lebenslänglich

Lebenslänglich
hast du mir
gegeben
mit diesem ersten Blick
in jener Nacht vor Jahren.

Lautlos
fressen mottenlarvengleich
Gedanken
Löcher in den Vorhang
der Vergangenheit.

Wie leicht durchschaubar
die Erinnerung
auf einmal ist,
wenn man vor vielen
Mottenlarvenlöchern sitzt ...

Das Gewissen

Besetzt
das Wort
Gewissen
mit Wissen.

Hat Gewissen
Wissen
und Wissen
Gewissen?

Eine Sache
weil sächlich
Gewissen
und Wissen?

Feuerträume

Liebe
Feuerträume,
umhüllt
meinen nackten
Körper
mit eurer
Glut,

damit er
in der Kühle
seines Herzens
nicht erfriert.

Du

Du,
geworden
zum Raum
ohne Zugang.

Gut,
ich warte draußen

auf uns.

Phönix

942 mal
stieg Phönix
aus seiner Asche

Und danach?

Jeweils

Honig
und Säure
seine Worte,

Nahrung
und
Seelenfraß.

Sein Kuß

Kalt
sein Kuß,
erfroren
die Zärtlichkeit.

Eine Eisblume
die Liebe.

Der Webstuhl

Abmontiert
der Webstuhl
der Träume,

verbrannt
am Scheiterhaufen
der Zeit.

Der Gefangene

Einem
schwerfüßigen Stier gleich
donnerte er
durch die Arena
ihrer Gefühle.

Bevor er sich
aus dem Staub
machen konnte,
fiel das Tor
ins Schloß.

Jetzt
ist
er
ihr
Gefangener!

Gestorben

am Gifthauch
der Worte

die Liebe

Vorbei

Eins
und eins
ist zwei,

vorbei!

Vorbei?

Du

geboren
in der Wildnis
meiner Seele,

begraben
im Rosengarten
meines Herzens,

zu Staub geworden
die Liebe.

Die Krone

Er war
die Krone
ihres Lebensbaumes.

Irgend jemand aber
fällte ihn.

Der Krone wegen ...

Der Sprung

Hürden,
Sprünge,
Erschöpfung.

Ein letzter
Sprung.

Über
Den eigenen
Schatten.

Der Lebenslauf

Schreiben sie
ihren
Lebenslauf!

hieß es.

Aber wie?

Bei
den vielen
Nebenarmen ...

Vogel flieh!

Vogel, flieh!
Du denkst.
der kleine Käfig
sei dein Streifenkleid
und lebenslang
auf einer Stange hockend
verlöre sich dein Leid?

Vogel, flieh!
sonst wirst auch du
zum Schattenstrich
der Zeit.

Ihr Herz

Ihr Herz
weint reißende
Flüsse,

seine Kälte
gefriert sie
zu Eis.

Eisschollen,
auf´s offene Meer
treibend ...

Feuermal

Entbrannt
am Feuermal
der Liebe

Ertrunken
im Löschwasser
der Zeit.

Träume

Träume,
verdorrt
in der Hitze
der Zeit,

Gerippen gleich,
vergilbt,
zu Staub zerfallend

die Hoffnung.

Fensterlos

Brandlöcher,
zerstört
die Seelenhaut,
immer wieder
tödlichen
Wortumarmungen
ausgeliefert.

Gefangen
im Nebelraum
der Macht,
das Leben
fensterlos.

Das alles ...

Frustration
Aggression
Rebellion

Das alles
bin ich
geworden

durch Dich.

Nebeltage

Nebeltage
vergreist die Sonne
faltig
der bleiche Mond
flügellos
im Irrgarten
des Lebens
treibend

ausgegrenzt

Zeit

Jahre mit Dir war
Zeit ohne Dich.

Du nährtest
die Sehnsucht,
sie durchlöcherte
mich.

Zeit?

Ein Wertmaß
für mich.

Tut mir leid!

Seine Zeit
hat er sorgfältig
eingeteilt.

Darum sagt er
zu der,
die ihn liebt:

Tut mir leid,

ich habe
nur Zeit
für wichtige Leut ' ...

Halte mich

Halte mich,
sage ich
bittend

und weiß genau,
daß Du mich
längst
fallengelassen
hast.